

SPIEGEL-Bücher: Präzise Informationen zu Themen der Zeit.

»Wer sich ein Bild über die Grünen machen will«, kommentiert der Süddeutsche Rundfunk, »sollte zuerst zu diesem Buch greifen.«
Und die Zeit schreibt: »Der Leser gewinnt eine Fülle von Informationen.«

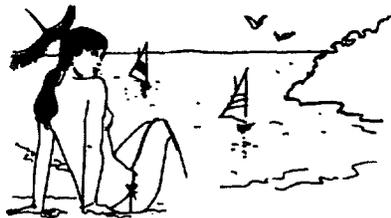
SPIEGEL-BUCH
Nr. 27



SPIEGEL-Bücher erscheinen bei Rowohlt. Sie sind überall im Buchhandel erhältlich.

SPIEGEL-BUCH

**HEUTE HABEN WIR EINE
TEMPERATUR VON 21°C**



... im Wohngebiet Los Barqueros/ Fuerteventura, wo Sie ein Appartement für Ihre Ferien erwerben können (in Los Barqueros in Corralejo Playa ist jede Jahreszeit schön) oder als aussergewöhnliche Investition.

Fordern Sie ausführliche Auskunft ohne jede Verpflichtung an.

Wohngebiet **LOS BARQUEROS**
Fuerteventura - Kanarische Inseln
Wenden Sie sich an: **COPROCSA**
Plaza Rafael O'Shanahann, 4
Las Palmas de Gran Canaria (Spanien)

Ich wünsche ausführliche Auskunft über das Wohngebiet Los Barqueros

Name _____

Strasse _____

Wohnort _____

Unterschrift _____

REGISTER

GESTORBEN

Hans-Ulrich Rudel, 66. Hitlers höchstdekoriertes Soldat, mit 519 Panzerabschüssen an der Ostfront und einem versenkten Sowjet-Schlachtschiff erfolgreichster Stuka-Pilot der Wehrmacht, kämpfte nach dem Zweiten Weltkrieg auf bundesdeutschem Boden und vom fernen Argentinien aus unverdrossen weiter. In Wort und Schrift trat der unverbesserliche Nationalsozialist für rechtsradikale Gruppen auf. In seinem Pamphlet „Dolchstoß oder Legende?“



belehrte Rudel schon 1951 die Öffentlichkeit darüber, „daß Deutschlands Krieg gegen den Bolschewismus ein Verteidigungskrieg war“ – mehr noch: „ein Kreuzzug für die ganze Welt“. In der Schrift „Wir Frontsoldaten zur Wiederaufrüstung“ wandte sich Rudel bald darauf der Zukunft zu, der erneuten „Verteidigung Europas gegen den roten Osten“, allerdings mit Einschränkung: „Der Krieg lohnt sich nur, wenn wir Deutsche wieder etwas darstellen.“ So und ähnlich agierte der Wehrmacht-Oberst bis zuletzt, schaffte es immer wieder, sich und seine rechtsradikalen Zirkel in die Schlagzeilen zu bringen. Dabei war er weit davon entfernt, eine politische Figur zu sein. Allein sein Name verbreitete soldatischen Glanz: Stalin hatte auf den deutschen Stuka-Oberst im Krieg eine Prämie von 1000 Rubel gesetzt. Und der französische Jagdflieger Pierre Clostermann nannte ihn auch später noch „den überragendsten Kriegsfieger der Geschichte“. Im neuen, demokratischen Deutschland freilich blieb er nur ein ewig Gestriger. Vorletzten Samstag erlag Hans-Ulrich Rudel in Rosenheim einem Hirnschlag.

Collin Chapman, 54. Die Rennwagen, die er nach seinen Plänen auf einem früheren Flugplatz in Norwich an der britischen Ostküste bauen ließ, waren technisch zumeist das Neueste, was auf den Rennpisten der Welt über die Runden gejagt wurde. Und Chapmans häufig als genial bezeichnete Konstruktionen gingen oft auch als erste über die Ziellinie: Sechsmal gewannen Formel-1-Piloten auf einem Lotus die Fahrer-Weltmeisterschaft. Dem Schotten und Chapman-Freund Jim Clark gelang das gleich zweimal – 1963 und 1965 –, drei Jahre später starb Clark in einem Lotus. Auch der Österreicher Jochen Rindt und der Schwede Ronnie Peterson verunglückten in den schwarzen Chapman-Rennern tödlich. Chapman kam ins Gerede, man warf ihm zu große Risikobereitschaft und zuviel Geschäftssinn vor. Am vorletzten Donnerstag starb Chapman auf seinem Landsitz bei Norwich.

Clara Malraux, 85. Groß war ihr Einfluß auf die intellektuelle Entwicklung ihres Mannes, des französischen Schriftstellers André Malraux. Die Tochter aus jüdischem, großbürgerlichem Haus begeisterte den vier Jahre jüngeren André für die linke Sache. „Die Politik, das bin ich“, erklärte die Schriftstellerin, „Andrés Probleme haben mehr mit seinem Inneren zu tun.“ Der Bruch mit dem Kommunismus, den André Malraux Ende der dreißiger Jahre vollzog, war denn auch zeitgleich mit der Trennung von Clara. Mittelpunkt des literarischen Werks von Clara Malraux sind ihre sechsbändigen Memoiren („Das Geräusch unserer Schritte“), die zwischen 1963 und 1979 in Paris erschienen. Vorletzten Mittwoch starb Clara Malraux im französischen Moulin d'Ande (Eure) an Herzversagen.

ENTSCHÄDIGUNG

Johann Manger, 52, Vorsitzender Richter am Landgericht Nürnberg, zog mit den Richtern der 13. Großen Strafkammer die Konsequenz aus dem Anklage-Desaster im ersten KOMM-Prozess. Darin war über die Demonstration verhandelt worden, die in der Nacht zum 6. März 1981 vom Nürnberger Jugendzentrum KOMM ausging und zu 141 Haftbefehlen führte. Nachdem die Strafkammer das Verfahren im November 1981 auf unbestimmte Zeit ausgesetzt hatte, weil bis dahin unbekannt Akten aufgetaucht waren, hob sie nun ihren Eröffnungsbeschuß auf und lehnte die Zulassung der Anklage ab. Die 17 Angeklagten des ersten KOMM-Prozesses werden eine Entschädigung erhalten.